

Meterzentner gegen 3.40 Millionen Meterzentner in 1905. Die Ausfuhr von böhmischen Braunkohlen betrug 2650000 Meterzentner gegen 2970000 Meterzentner im Vorjahre; es ergibt sich ein Minus von rund 300000 Meterzentnern. Bemerkenswert ist die Steigerung des Exportes von Zucker um 117000 Meterzentnern, ferner von Petroleum um 20000 Meterzentnern. Einen großen Aufschwung nahm der Weizen-Export, der gegen das Vorjahr um 26000 Meterzentner stärker war. Auch die Glasausfuhr hat sich gehoben, dagegen ist der Holzexport um 14000 Meterzentner zurückgegangen.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Nach einer von verschiedenen auswärtigen und Dresdner Zeitungen gebrachten Mitteilung soll sich der König in einem Kreise von Offizieren über seine Stellung zum Duell geäußert haben. Witz sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht auf Grundung beruht.

Für Mitte Juni hat der Landesökonomikrat folgende allgemeine Uebersicht über den Saatensand im Königreich Sachsen zusammengestellt: Die zu Ende der vorigen Berichtzeit dringend erwünschten Niederschläge sind von Mitte Mai bis Mitte Juni in überreichem Maße eingetreten. Während der ganzen Dauer der Berichtzeit waren nur der 24. Mai und die Tage vom 6. bis 8. Juni im ganzen Lande regenfrei und warm. An allen übrigen Tagen hat es geregnet; die Niederschläge waren meist sehr ergiebig, besonders am 19. und 20. Mai und am 10. bis 12. Juni. Dabei war es, besonders Anfang Juni, sehr kühl. Im Gebirge fiel das Thermometer in der Nacht vom 6. bis 7. Juni bis auf den Gefrierpunkt. Am 19. und 20. Mai sind in verschiedenen Landesteilen schwere Gewitter, begleitet von Hagel und sehr starken Regengüssen, ausgebrochen. Namentlich sind Teile der Amtshauptmannschaften Meissen, Töbelen, Oschatz, Pirna, Annaberg, Hlba, Schwarzenberg und Zwicau betroffen worden. In den Bezirken 42 (Sebnitz, Schandau), 67 und 68 (Amtsgerichtsbezirk Nüßeln, Bezirk Weipzig) kam es zu Wolkenbrüchen. Die Wassermaßen haben durch Verschlammungen der Felder und Wiesen viel Schaden angerichtet. Auch in anderen Landesteilen sind die Felder infolge der starken Regengüsse zum Teil erheblich zerschunden worden. Der Winterweizen hat sich im allgemeinen normal entwickelt, nur vereinzelt kommen dünne und mangelhafte Bestände vor. Der Winterroggen dagegen hat sich infolge der starken Regengüsse vielfach bereits vor der Blüte gelagert. Auch ist die Blüte durch die nachhaltige Witterung sehr verzögert und ungünstig beeinflusst worden, so daß der Wintersa zu wünschen übrig läßt. Die Sommerfrüchte haben sich infolge der reichlichen Feuchtigkeit von den durch die Trockenheit Anfang Mai eingetretenen Schäden gut erholt. Auf schwereren und nassen Böden war es für die betreffenden Saaten zum Teil zu spät, so daß sie dort anfangen, gelb zu werden. Im Hafer kommt in zahlreichen Bezirken sehr viel Unkraut, besonders Heberich, vor. Die Kartoffeln sind meistens gut aufgegangen. Hier und da gibt es lückenhafte Bestände. Die Ursache hierfür führt man teilweise auf ungenügend ausgereifte Saatmengen, zum Teil auf zu große Säße zurück. Die Bearbeitung der Kartoffelfelder war sehr erschwert, sie mußte einige Zeit ganz ruhen. Für das Pflanzen der Runkelrüben und des Krautes war die Witterung günstig, die Bestellung der genannten Früchte konnte deshalb fast überall beendet werden. Die Zuckerrüben sind infolge des kalten Wetters nicht überall gut aufgegangen; die Bestände zeigen vielfach Wunden, auch die Entwicklung war nicht allenthalben eine normale, und die Befreiung des reichlich gewachsenen Unkrautes konnte bei der Masse nicht in der wünschenswerten Weise erfolgen. Für die Futtergewässer war das Wetter ebenfalls vorteilhaft. Das Wiesengras, sowie der Alee geben im allgemeinen guten Ertrag. Der zweite Alee hat sich infolge wegen der kühlen Temperatur nur langsam entwickeln können, hier und da sind die Schläge umgepflügt und mit Gemenge neu bestellt worden. Die Heuernte hat begonnen; bis Mitte Juni konnte indessen wenig oder gar nichts eingebracht werden. Von Pflanzenschädigern werden der Trautenwurm und die Engerlinge erwähnt. Ferner wird über das Vorkommen von Hott im Getreide ge-
ragt.

Ueber das Trinken beim Wandern veröffentlicht die Blätter für Volksgesundheitspflege folgende Ratsschläge: Es ist für die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit unseres Körpers entscheidend, daß wir in mäßigen Grenzen zu halten vermögen, da jedes Uebermaß, selbst des unschuldigsten Getränks, des Weines, mancherlei Schäden für den Körper mit sich bringt. Vor allem leidet das Herz darunter, daß bei der gewohnheitsmäßigen Aufnahme großer Flüssigkeitsmengen eine Mehrarbeit zu leisten gezwungen ist, die im schlimmsten Falle zu dem sogenannten Bierherzen führen kann. Abgesehen davon ist eine Ueberfüllung des Blutes auch sonst ein Hindernis, und der verhältnismäßig starke Schweißausbruch bei geringen körperlichen Leistungen ist ein Beweis dafür, daß wir mehr zu trinken pflegen, als notwendig ist. Ganz besonders soll der Wanderer im Trinken mäßig sein. Am meisten wird von einer Wanderfahrt der haben, der wenig oder gar nicht schwitzt, und der nicht bei jedem Wirtshaus und bei jedem Waldquell zum Trünke anhält. Ein Glas Bier oder Wein ist höchstens am Schluß des Wandertages, wenn der Wanderer am Rastort angekommen ist, gestattet; aber auch das Wassertrinken unterwegs ist nicht zu empfehlen, da das Wasser bei der Fortsetzung der Wanderung wieder ausgeatmet wird, dadurch den Wan-

derer sehr wesentlich belästigt und ihn zu immer neuem Trinken veranlaßt. Wer es aber über sich gewinnt, einige Tage hindurch das unbeschriebene Durstgefühl zu belämpfen, und wer sich mit einigen Früchten oder ab und zu auch einem kleinen Schluß angesäuerten Wassers begnügt, wird entschieden die meiste Freude an der Wanderung haben. Wie gering das wirkliche Durstbedürfnis ist, zeigt ein Bericht Nachtigalls über seine eingekorenen Reisebegleiter in der Sahara, die fast ohne Wasser tagelang ausdauern konnten, ohne ihre Kraftlosigkeit, Frische und Leichtigkeit zu verlieren, während die Europäer der Ermattung erlagen und schon nach kurzen Pausen eine Abkühlung verlangten. Auch die heftigen Blutungen bei kleinen Verletzungen zeigen an, daß im Körper zu viel Flüssigkeit angesammelt ist, die durch eine geregelte Entziehung beseitigt werden muß. Der Wanderer möge sich nicht durch einen meistens nur der Gewohnheit und der Einbildung entspringenden Durst die Freude an der schönen Fahrt beeinträchtigen lassen, sondern er möge sie durch eine verständige Enthaltensamkeit erhöhen.

Dresden. Die feste Mauer zu beiden Seiten des langen Weges, den der Festzug zur Einweihung der Bismarcksäule machte, stand am Abend des vergangenen Sonnabends das Publikum. Die Schüler der Dresdner Hochschule, Abordnungen der Berg- und Forstakademie sowie der Untertochter, zahlreiche Körperschaften und Vereine, zum Teil in Wagen oder doch zu Fuß, vielfach in Wagen mit brennenden Fackeln ausgerüstet, strebten vom Schloßplatz der Höhe zu. Zahlreiche Musikchöre begleiteten sie. Dort angekommen wurden die Fackeln zusammengeworfen und unter Rede und Gesang das Bauwerk gemeißelt und der Stadt übergeben. Bei dem Lied: „Flamme empor!“ zündete man das Feuer in dem Kessel auf der Säule an. Das Ganze machte einen weihenollen Eindruck.

Pirna, 22. Juni. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm das am letzten Dienstag hier stattgefundene Unteroffiziers-Revolverfeiern. Ein vorzeitig losgegangener Schuß traf den Gefreiten Hieschang vom hiesigen 64. Regiment, dessen Verletzungen leider so schwer waren, daß gestern im Lazarett zu Dresden, wohin man ihn überführte, der Tod eintrat.

Pirna. Eine wild gewordene Kuh richtete am Freitag in einer Gärtnerei auf der Dippoldiswalder Straße nicht unerheblichen Schaden an. Das Tier war in Pirna gekauft worden und sollte nach Zehista gebracht werden. Als Führerin diente eine Frau, welche das plötzlich stürzende gemordene Hornvieh nicht mehr erhalten konnte, zumal ihr nur ein kurzer Strick zur Verfügung stand. Die Kuh erlangte die Freiheit und stürzte in die Gärtnerei hinein, wo sie mehrere Frühbeetsfenster durchtrat und auch sonst im Pflanzenbestand vielen Schaden anrichtete, den der Besitzer des Bleis ersetzen muß.

Schandau. Der seit dem 14. März vermählte 55 Jahre alte Bürgerlehrer Emil Bach wurde Freitagabend auf der Elbe schwimmend in stark verwestem Zustande aufgefunden. Der Leichnam wurde nach der Friedhofshalle in Königstein gebracht.

Von der sächsl.-böhm. Grenze: In Reichenberg i. B. fand in einem Gasthause eine furchtbare Benzinexplosion statt. Der in dem Hause wohnende Sattlermeister Wenzel Jabel, dessen Frau, Sohn und Tochter, sowie der Schwiegerknecht wurden alle schwer verletzt, ein Enkelkind Jabels getötet. Zwei der Verwundeten schweben ebenfalls in Lebensgefahr. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß das Haus zum Teil demoliert wurde. Die Trümmer gerieten in Brand; das Feuer konnte jedoch, bald wieder gelöscht werden.

Ramenz. Polizeilich aufgelöst wurde am Freitagabend eine sozialdemokratische Volksversammlung, in welcher der ehemalige Geflügel Stern seinen bekannten Vortrag: „Gibt es einen Gott?“ hielt. Die Auflösung erfolgte, als die Sozialdemokraten durch Schreien und Lärmen einen Segner nicht zu Worte kommen ließen.

Waldheim, 22. Juni. Reiche Stiftungen sind der hiesigen Stadtkirche von dem in Dresden verstorbenen Rentner Friedrich Wilhelm Gardig zugefallen. Die Vermächtnisse betragen 35000 Mark und verteilen sich wie folgt: 5000 Mark zur Instandhaltung der Gardig'schen Gruft, 10000 Mark zur Verschönerung des Platzes an der Stadtkirche und 20000 Mark für Kirchengesänge und Kirchenmusik.

Gränhain, 23. Juni. Die Stadtvertretung hat beschlossen, die Uebernahme der hiesigen Rippelschule in städtische Verwaltung abzulehnen, doch bewilligte man den bisher gewährten Zuschuß aus der Stadtkasse auch für fernerehin. Ferner hofft man auf weitere pekuniäre Unterstützung vom Ministerium und zwar mit großer Bestimmtheit, zumal Herr Gemeindefiskusinspektor Jäger-Zwidau, der, vom Königl. Ministerium des Innern mit der Aufsicht über die Rippelschulen beauftragt, am Mittwoch die hiesige Rippelschule besuchte, nach eingehender Besichtigung der Arbeiten sich in höchst anerkennender Weise über die Leistungen der Schule aussprach und die Verstärkung gab, die hiesige Schule dem Ministerium zu weiterer Pflege und Unterstützung warm zu empfehlen.

Annaberg. Infolge starker Anmeldungen zu der Sächsischen Gastwirtsausstellung, die am 7. Juli in Verbindung mit dem Sächsischen Gastwirtsfest eröffnet wird, ist es unmöglich, alle Ausstellungssubjekte in der Festhalle unterzubringen. Infolgedessen müssen dort bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Annaberg, 22. Juni. Der ergebirgische Bergbau soll an verschiedenen Orten wieder aufgenommen werden. Nachdem Herr Landtagsabgeordneter Farbenwerksbesitzer Jäschke in Geyer vor längerer Zeit bereits vom Bergamt

Freiberg Nutzungsberechtigt für den Himmlich Beer-Stollen bei Buchholz erworben, ist jetzt auch das Bergwerk am Sauberg bei Ehrenfriedersdorf an das Syndikat für Verwertung deutscher Zinnbergwerke, G. m. b. H. in Berlin, um den Preis von 60000 M. verkauft worden.

Crimmitschau, 23. Juni. Der Rat hat beschlossen, mit dem 1. Oktober einen Ratskassierer mit einem Anfangsgehalt von 2400 M. anzustellen. Bedingt ist die Anstellung durch die Einverleibung von Leiteltshain und die Geschäftszunahme in der Verwaltung. — Auf Grund einer Ministerialverordnung, wonach die Ertragnisse der Umsatzsteuer zur Förderung des Kleinhandels, des Handwerks und des Arbeiterkandes zu verwenden sind, hat der Rat beschlossen, daß die Ertragnisse der hier erhöhten Umsatzsteuer zu Steuererlassen Verwendung finden sollen. Frei von Stadtabgaben sollen die Haushaltungsvorstände sein, die ein Einkommen bis zu 700 M. haben; die Wählbarkeit zum Stadtoverordnetenkollegium soll diesen Personen jedoch erhalten bleiben. Weiterhin soll von diesen Erträgen dem Fonds für öffentliche Christbescherung armer Schulkinder ein größerer Betrag zugeführt werden. Im diesjährigen Haushaltsplan ist der Ertrag der Umsatzsteuer mit 14000 M. veranschlagt.

Limbach, 22. Juni. Beim Radfahren schwer verunglückt ist gestern abend gegen 10 Uhr in der Nähe des Pleißer Schützenhauses der 17-jährige Marktweiser Arnold von hier. Wie sich das Unglück zugefallen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden, da niemand weiter zugegen war. Der schwer verletzte junge Mann wurde in einer Blutlache liegend bewußtlos aufgefunden und dem hiesigen Stadt-Krankenhaus zugeführt, wo ein schwerer lebensgefährlicher Schädelbruch gefunden wurde. Das Rad war vollständig demoliert.

Burgstädt, 22. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag gegen Mittag in der in der Friedrichstraße wohnenden Familie Brandt. Dasselbst hatte deren Tochter einen Behälter mit siedendem Fett auf den Tisch gesetzt, welchen die kleinere Schwester unbewußtweise herabrückte und sich durch das über sie ergießende Fett am Hals und an der linken Seite schwere Brandwunden zuzog.

Bockwa, 23. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute gegen Mittag an der hiesigen Muldenbrücke. Die vom hiesigen Steinofenwerke kommende Dampflokomotive wurde durch ein Fangnetz geschlagen. Dieses Fangnetz war gerissen und stürzte auf die darunter fahrende Starkfrotteleitung der Straßenbahn herab, deren Strom sie ableitete. In demselben Augenblick, wo das Fangnetz auf die Straße herabfiel, fuhr das mit zwei Pferden bespannte Milchgeschirr des Rittergutes Thurm vorüber. Die Pferde waren infolge des elektrischen Schlags auf der Stelle tot. Der Kutscher blieb unverletzt.

Leipzig, 23. Juni. Western sind in Zwicau die deutschen Webereien englischer Gardinen zu einem sich auf ganz Deutschland erstreckenden Verband zusammengetreten, welcher die Wahrung der gemeinsamen Interessen dieses Industriezweiges bezweckt. Der neue Verband, der sich sofort in rechtsverbindlicher Form konstituiert hat und dessen Sitz Leipzig sein soll, ist in eine Interessengemeinschaft mit dem Verband sächsisch-thüringischer Webereien getreten. In deren Verfolg wird er alsbald die von den vereinigten Verbänden der sächsisch-thüringischen und elbischen Wollwebereien aufgestellten und bereits in der Praxis bewährten Zahlungs- und Lieferungsbedingungen unverändert für die Gardinenbranche zur Einführung bringen. — Heute nachmittag wurden in einem Kornfelde bei Liebertsdorf der 27 Jahre alte Maschinentechniker Heinrich Jacobi, aus Geismar gebürtig und in Leipzig, Albertstraße 50, wohnhaft, und ein junges Mädchen, das Elisabeth Müller heißen und aus Meissen stammen soll, mit Schwereverletzungen in den Köpfen aufgefunden. Beide wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus überführt. Offenbar handelt es sich um eine Liebesaffäre.

Juristisches.

Verpflichtet der Fahrgast den Unfall selbst, wenn er vor Anhalten des Wagens aufsteht? [Dr. B.]

Wer die elektrische Straßenbahn benützt, steht in der Regel schon vor der Haltestelle auf, bei der er absteigen will. Natürlich setzt er sich dadurch in höherem Grade den Gefahren des Betriebes aus. Dennoch hält das Reichsgericht auch dann die Straßenbahn für haftpflichtig. Eine Frau hatte kurz vor der Haltestelle sich von ihrem Platze erhoben, um auszuspringen; infolge des durch das Bremsen verursachten Rucks war sie im Wagen umgefallen und hatte sich verletzt. Sie verlangte von der beklagten Straßenbahn Ersatz der Arztkosten, Schmerzensgeld und eine Rente wegen Verminderung ihrer Erwerbsfähigkeit und drang mit dem vollen Anspruch durch (Ur. vom 19. April 1906). Nach dem Haftpflichtgesetz waren die Ansprüche auf Arztkosten und Rente ohne weiteres begründet. Nach § 831 B. G. B. ist auch Schmerzensgeld gerechtfertigt. Der Unfall ist durch das rasche und starke Anziehen der Bremsen durch den Wagenführer veranlaßt, mag er nun daran schuld sein oder nicht. Will die Beklagte die Haftpflicht ablehnen, so muß sie nachweisen, daß sie bei der Auswahl des Wagenführers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Dazu genügt nicht, daß der Führer die Probezeit gut bestanden hat. Das erweist nur seine technische Befähigung, dagegen fehlt es an jedem Nachweis, daß die Beklagte sich auch von seiner persönlichen Gewissenhaftigkeit überzeugt hat. Demzufolge haftet sie auch für Schmerzensgeld, das sie für höheres Verschulden des Führers nicht zu zahlen hätte. Ein mitwirkendes Verschulden trifft Klägerin nicht. Würde man verlangen, daß alle Fahrgäste erst aussteigen sollen, wenn der Wagen hält

das er er... wenn o... en, so wilr... fahrt ein... wurs gem... ab, ehe be... in war fei... an den... In der... hat, daß... sollen könn... ten. Der... Terartig... der Eisen... einem Ab... gen, um ni... die Unfälle... em eigenem... Reichsgeric... ssen, daß d... n wird kon... herantrete... Eine Er... em H... len. Das... hreits best... aber die... t, daß sie... anzjähriger... angefaßte... n Kind... indes hatte... der Vater... der Elenda... haben über... tritten. Je... gen. Verm... Erblaffer... die 30000... wierige So... Weine n... Rosenmon... den Kinder... in hohe... liche auf... e Letzte Ho... hatt dahin... litten, so... enn kaltes... abal für d... sich beobach... eben. Jed... es Wasser... e sie dem... wenn i... and anfüllt... mit den Stie... einen man... and sie aber... reiten Schp...